

Wahlen

▣ Bundestagswahl 2017 in Berlin

Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik

von **Geert Baasen**

Das politische System in Deutschland ist seit einigen Jahren in Bewegung. Parteien werden neu gegründet, in Länderparlamente und sogar in den Deutschen Bundestag gewählt, wie die erst 2013 gegründete Alternative für Deutschland (AfD), oder verlieren nach einem kurzen Höhenflug auch wieder einen großen Teil ihrer Wählerschaft, wie die Piratenpartei. Wer wählt insbesondere diese neuen Parteien? Wie verändert sich die Wählerschaft der vorhandenen Parteien? Wer beteiligt sich überhaupt an Wahlen und wer nicht?

Diese Fragen lassen sich mit der repräsentativen Wahlstatistik beantworten, die das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg im Rahmen der Bundestagswahl am 24. September 2017 durchgeführt hat.

Die Wahlbeteiligung und die Stimmabgabe nach Altersgruppen und Geschlecht wurden für eine Zufallsstichprobe untersucht. Die wesentlichen Ergebnisse werden kurz dargestellt.

Methodische Hinweise

Seit 1953 wird bei den Wahlen zum Deutschen Bundestag eine repräsentative Wahlstatistik bundesweit durchgeführt, die Aufschluss über die Stimmabgabe und die Wahlbeteiligung unterschiedlicher Wählergruppen gibt. Lediglich bei zwei Bundestagswahlen, und zwar 1994 und 1998, war die Statistik ausgesetzt. Ursprünglich nahmen nur Wählerinnen und Wähler an der Statistik teil, die ihre Stimme im Wahllokal abgaben. Da der Briefwahlanteil in den letzten Jahren erheblich gestiegen ist und mittlerweile in Berlin mehr als 27% der Wahlberechtigten davon Gebrauch machen, werden seit der Bundestagswahl 2002 auch die Briefwählerinnen und -wähler in die Statistik einbezogen.

Der Bundeswahlleiter hat im Einvernehmen mit den Landeswahlleitungen und den Statistischen Ämtern der Länder zur Bundestagswahl 2017 eine neue Zufallsstichprobe gezogen [1] – für Berlin wurden aus einer Grundgesamtheit von 1779 Urnenwahlbezirken 59 und aus 660 Briefwahlbezirken 33 ausgewählt.

Zur Untersuchung der Stimmabgabe wurden in den ausgewählten Wahlbezirken Stimmzettel ausgegeben, die mit einem Unterscheidungsaufdruck für das Geschlecht und das Alter der Wählenden, unterteilt in die folgenden sechs Altersgruppen, versehen waren:

1. 18 bis unter 25 Jahre
2. 25 bis unter 35 Jahre
3. 35 bis unter 45 Jahre
4. 45 bis unter 60 Jahre
5. 60 bis unter 70 Jahre
6. 70 Jahre und älter

Zur Untersuchung der Wahlbeteiligung wurden die Wählerverzeichnisse in den 59 ausgewählten Urnenwahlbezirken ausgezählt. Dadurch wurden Informationen über Geschlecht und Altersgruppen der Wahlberechtigten, der Wahllokalwählerinnen und -wähler, der Personen, die einen Wahlschein beantragt hatten sowie von Nichtwählerinnen und -wählern gewonnen. Im Gegensatz zur Stimmabgabe wurden hier die folgenden zehn Altersgruppen gebildet:

1. 18 bis unter 21 Jahre
2. 21 bis unter 25 Jahre
3. 25 bis unter 30 Jahre
4. 30 bis unter 35 Jahre
5. 35 bis unter 40 Jahre
6. 40 bis unter 45 Jahre
7. 45 bis unter 50 Jahre
8. 50 bis unter 60 Jahre
9. 60 bis unter 70 Jahre
10. 70 Jahre und älter

Das Wahlgeheimnis zu wahren, ist oberster Grundsatz der Wahlstatistik. Deshalb enthielten die Stimmzettel in einem repräsentativen Wahllokal lediglich einen Unterscheidungsaufdruck für die Wählergruppen, beispielsweise für die Gruppe von Frauen der Altersjahrgänge 1993 bis 1999: „Frau, geboren 1993–1999“. Weil zu jeder derartigen Gruppe zahlreiche Personen gehören, ist ein Rückschluss auf das Wahlverhalten Einzelner unmöglich. In jedem der ausgewählten Urnenwahlbezirke mussten mindestens 400 Personen wahlberechtigt sein und in jedem der ausgewählten Briefwahlbezirke mussten bei der vergangenen Bundestagswahl mindestens 400 Wahlberechtigte per Brief gewählt haben.

Die Mehrheit der Wahlberechtigten war 50 Jahre oder älter

Die Altersstruktur der Berliner Wählerschaft ist im Wandel begriffen: Der Anteil der älteren Wahlberechtigten ist bei der Wahl am 24. September 2017 weiter gestiegen: 53,2% waren 50 Jahre oder älter – vier Jahre zuvor lag dieser Anteil noch bei 49,7%. Bei den Frauen war der Anteil derjenigen, die das 50. Lebensjahr vollendet hatten, mit 55,5% sogar noch höher. Zur höchsten Altersgruppe (70 plus) gehörten inzwischen sogar 20,6% der Wahlberechtigten. Bei den Männern umfasste die Gruppe 17,4% und bei den Frauen gar 23,6%. Unterschiede gibt es auch zwischen den beiden Stadthälften, wobei die Wählerschaft im Ostteil Berlins etwas jünger war: Der Anteil der 50-Plus-Wahlberechtigten lag hier bei 49,6% und im Westteil bei 55,7% (Tabelle 1).

Ältere Wahlberechtigte und Frauen machten häufiger von der Briefwahl Gebrauch

Bei der Bundestagswahl 2017 wurden in Berlin insgesamt 686 177 Wahlscheine ausgestellt. Bezogen auf die Wahlberechtigten (2 503 070) lag der Anteil an Wahlscheinanträgen damit bei 27,4%. Das war der höchste Anteil, der jemals bei einer Wahl in Berlin verzeichnet wurde. 92,1% der Wahlscheine wurden zur Briefwahl genutzt (631 774 Wahlscheine) und weitere 1,2% (8 181) zur Wahl in einem Wahllokal¹.

1 | Wahlberechtigte und Wahlscheinempfänger bei der Bundestagswahl in Berlin am 24. September 2017 und am 22. September 2013 nach Alter und Geschlecht

Alter in Jahren	2017			2013		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
Wahlberechtigte						
18 bis unter 21.....	2,6	2,7	2,6	2,5	2,5	2,5
21 bis unter 25.....	4,1	4,1	4,0	5,4	5,4	5,4
25 bis unter 30.....	8,1	8,4	7,8	9,2	9,2	9,1
30 bis unter 35.....	9,0	9,3	8,8	9,1	9,5	8,7
35 bis unter 40.....	8,3	9,0	7,7	7,4	8,0	6,9
40 bis unter 45.....	6,8	7,1	6,4	7,3	8,0	6,7
45 bis unter 50.....	7,9	8,6	7,3	9,5	10,1	8,9
50 bis unter 60.....	18,7	19,6	17,9	17,1	17,8	16,4
60 bis unter 70.....	13,9	13,8	14,0	13,7	13,5	13,8
70 und älter.....	20,6	17,4	23,6	18,9	16,0	21,6
Insgesamt	100	100	100	100	100	100
Wahlscheinempfänger bezogen auf die Wahlberechtigten						
18 bis unter 21.....	17,0	14,7	19,3	10,8	9,8	11,7
21 bis unter 25.....	20,4	17,2	23,5	15,0	13,0	16,9
25 bis unter 30.....	24,6	22,1	27,1	17,8	15,8	19,7
30 bis unter 35.....	25,3	23,4	27,1	18,7	17,1	20,3
35 bis unter 40.....	23,1	21,1	25,2	17,9	17,4	18,5
40 bis unter 45.....	22,4	21,8	23,0	17,8	17,4	18,3
45 bis unter 50.....	24,1	22,6	25,8	19,6	18,6	20,7
50 bis unter 60.....	27,3	25,4	29,1	21,9	20,3	23,4
60 bis unter 70.....	32,3	30,8	33,8	27,5	26,6	28,3
70 und älter.....	33,6	33,6	33,6	27,7	28,4	27,2
Insgesamt	27,4	25,6	29,1	21,6	20,5	22,7

Am niedrigsten war der Anteil der Wahlscheinempfängerinnen und -empfänger mit 17,0% bei den jüngsten Wahlberechtigten im Alter von 18 bis unter 21 Jahren. Ab dieser Altersgruppe stieg der Anteil von Altersgruppe zu Altersgruppe, erreichte bei den 30- bis unter 35-Jährigen mit 25,3% einen ersten Höhepunkt und sank dann leicht auf 22,4% bei den 40- bis unter 45-Jährigen. In den folgenden Altersgruppen stieg der Anteil dann wieder und erreichte bei den ältesten Wahlberechtigten das Maximum (33,6%). Diese zwei Gipfel sind ein Kennzeichen der Verteilung des Wahlscheinanteils nach dem Alter in Berlin. Die Gipfel lassen sich vermutlich mit der Mobilität der Wahlberechtigten erklären. Bei den jüngeren Wählerinnen und Wählern liegt der Anteil vermutlich deshalb besonders hoch, weil viele von ihnen überdurchschnittlich mobil sind, etwa weil sie sich am Wahltag aufgrund einer Ausbildung, einer neu angetretenen Arbeitsstelle oder vielleicht auch wegen eines Urlaubs nicht am Ort der Hauptwohnung aufhalten. Die Älteren sind vermutlich aufgrund gesundheitlicher Beschwerden weniger mobil und entscheiden sich deshalb zu einem höheren Prozentsatz für die Briefwahl (Abbildung a).

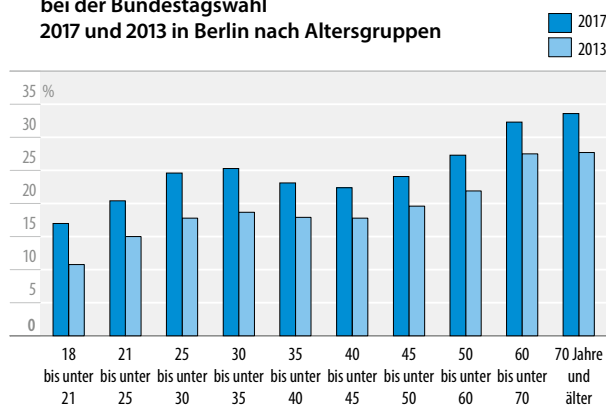
Der Anteil der Wahlscheinanträge lag bei den Frauen um 3,5 Prozentpunkte (2013: 2,2 Prozentpunkte) höher als bei den Männern. Mit Ausnahme der Personen im Alter von 70 und mehr Jahren beantragten in jeder Altersgruppe prozentual mehr Frauen als Männer einen Wahlschein.

Wahlbeteiligung steigt mit dem Alter

An der Bundestagswahl 2017 beteiligten sich insgesamt 75,6% der Wahlberechtigten in Berlin – das war ein Zuwachs von 3,1 Prozentpunkten gegenüber der Vorwahl 2013.

¹ Der Wahlschein berechtigt zur Briefwahl oder zur Wahl in einem beliebigen Wahllokal innerhalb desselben Wahlkreises. Die Landeswahlleiterin hatte Menschen mit Behinderungen, deren Zugang zum Wahllokal nicht barrierefrei war, empfohlen, zur Wahl in einem besser geeigneten Wahllokal einen Wahlschein zu beantragen.

a | Wahlscheine auf 100 Wahlberechtigte bei der Bundestagswahl 2017 und 2013 in Berlin nach Altersgruppen



Von den 18- bis unter 21-Jährigen gaben 68,9% ihre Stimme ab. Noch niedriger war die Beteiligung lediglich in der nächsten Altersgruppe der 21- bis unter 25-Jährigen mit 66,4%.

Ab dieser Altersgruppe nahm die Wahlbeteiligung mit steigendem Alter fast stetig zu – bis zu den 45- bis unter 50-Jährigen. Hier beteiligten sich 80,1% an der Wahl. Danach sank die Wahlbeteiligung wieder, und zwar auf 73,8% in der Gruppe der ältesten Wahlberechtigten im Alter von 70 und mehr Lebensjahren (Tabelle 2).

Grundsätzlich gilt: je höher das Alter, desto höher die Wahlbeteiligung. Dieser Zusammenhang mit dem Alter, bei dem in der Regel lediglich die Altersgruppen der jüngsten und der ältesten Wahlberechtigten abweichen, war auch bei den letzten Bundestagswahlen in Berlin zu beobachten und gilt allgemein bei Wahlen in Deutschland. Allerdings wurde 2017 die maximale Wahlbeteiligung schon bei den 45- bis unter 50-Jährigen erreicht und nicht wie in der Vergangenheit bei den 60- bis unter 70-Jährigen.

Insgesamt ist die Wahlbeteiligung um 3,1 Prozentpunkte gestiegen, wobei der Zuwachs bei den jüngsten Wahlberechtigten am größten war (plus 9,1 Prozentpunkte). Bei den ältesten Wahlberechtigten (70 plus) wurde sogar eine leichte Absen-

kung festgestellt (-0,7 Prozentpunkte). Es hat also eine deutliche Annäherung bei den Beteiligungen der Altersgruppen stattgefunden: Die Spannweite der Wahlbeteiligungen ist dadurch zwischen den Altersgruppen deutlich gesunken von 18,1 Prozentpunkten bei der Bundestagswahl 2013 auf 13,7 Prozentpunkte 2017.

Die Wahlbeteiligung lag bei den Frauen bei 75,9% und damit wieder geringfügig (0,6 Prozentpunkte) über der der Männer (75,3%). In den einzelnen Altersgruppen gab es dabei zum Teil deutliche Unterschiede. So lag der Anteil bei den Frauen in neun von zehn Altersgruppen höher als bei den Männern. Lediglich in der Gruppe der ältesten Wahlberechtigten beteiligten sich wie 2013 prozentual sehr viel mehr Männer als Frauen. Die Differenz betrug 5,7 Prozentpunkte – der Betrag der Abweichung ist damit sogar größer als bei den anderen Altersgruppen (Abbildung b).

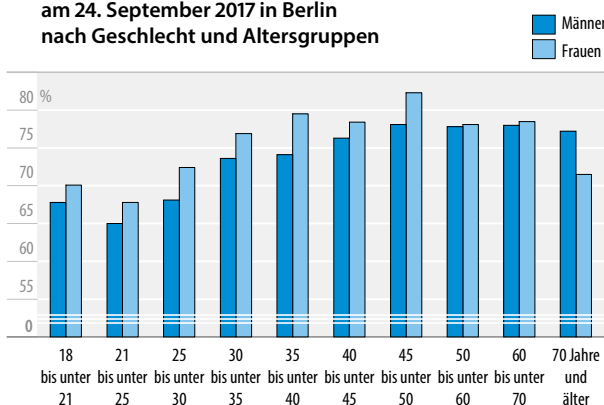
Ursächlich dafür könnte sein, dass besonders viele alte Frauen zu krank sind, um wählen zu gehen. Mit dem Alter nimmt das gleichzeitige Auftreten mehrerer Krankheiten (Multimorbidität) zu. Frauen sind davon stärker betroffen als Männer, da sie eine höhere Lebenserwartung haben [2].

Wie eingangs erwähnt, untersucht die repräsentative Wahlstatistik nicht nur, wie sich die Wahlbeteiligung nach Alter und Geschlecht unterscheidet, sondern auch, welche Wahlvorschläge die so unterschiedenen Gruppen mit ihrer Erst- und Zweitstimme gewählt haben.

CDU mit den meisten Zweitstimmen vor der Partei DIE LINKE und der SPD

Trotz erheblicher Verluste konnte die CDU mit 22,7% in Berlin die meisten Zweitstimmen auf sich vereinen. [3] DIE LINKE, die 2013 noch knapp hinter der SPD die drittmeisten Zweitstimmen errang, gewann 0,3 Prozentpunkte hinzu und kam 2017 mit 18,8% auf den zweiten Platz. Die SPD landete aufgrund deutlicher Verluste auf dem dritten Platz (-6,7 Prozentpunkte) und kam damit nur noch auf 17,9% der Zweitstimmen. Die GRÜNEN hatten ebenso wie DIE LINKE leicht hinzugewonnen (plus 0,3 Prozentpunk-

b | Wahlbeteiligung bei der Bundestagswahl am 24. September 2017 in Berlin nach Geschlecht und Altersgruppen



2 | Wahlbeteiligung bei der Bundestagswahl in Berlin am 24. September 2017 und am 22. September 2013 nach Alter und Geschlecht der Wahlberechtigten

Alter in Jahren	2017			2013			2017 mehr oder weniger (-) als 2013		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
	%						Prozentpunkte		
18 bis unter 21.....	68,9	67,8	70,1	59,8	57,9	61,6	9,1	9,9	8,5
21 bis unter 25.....	66,4	65,0	67,8	60,1	58,2	61,9	6,3	6,8	5,9
25 bis unter 30.....	70,2	68,1	72,4	67,2	66,5	67,8	3,0	1,6	4,6
30 bis unter 35.....	75,3	73,6	76,9	70,3	69,1	71,6	5,0	4,5	5,3
35 bis unter 40.....	76,7	74,1	79,5	72,1	71,0	73,2	4,6	3,1	6,3
40 bis unter 45.....	77,3	76,3	78,4	73,9	73,0	74,9	3,4	3,3	3,5
45 bis unter 50.....	80,1	78,1	82,3	75,1	73,9	76,4	5,0	4,2	5,9
50 bis unter 60.....	77,9	77,8	78,1	73,6	72,9	74,4	4,3	4,9	3,7
60 bis unter 70.....	78,3	78,0	78,5	77,9	78,0	77,8	0,4	0,0	0,7
70 und älter.....	73,8	77,2	71,5	74,5	78,6	71,6	-0,7	-1,4	-0,1
Insgesamt	75,6	75,3	75,9	72,5	72,3	72,6	3,1	3,0	3,3

3 | Gültige Zweitstimmen bei der Bundestagswahl in Berlin am 24. September 2017 nach Parteien sowie nach Alter und Geschlecht der Wahlberechtigten

Alter in Jahren	Ins-gesamt	CDU	SPD	DIE LINKE	GRÜNE	AfD	FDP	Sonstige
	%							
insgesamt								
18 bis unter 25.....	100	15,0	16,6	20,4	17,4	6,9	9,3	14,4
25 bis unter 35.....	100	16,8	15,3	21,8	17,3	8,8	7,7	12,4
35 bis unter 45.....	100	20,3	15,5	17,9	17,4	11,5	8,2	9,3
45 bis unter 60.....	100	21,3	16,1	17,2	14,1	16,1	8,8	6,5
60 bis unter 70.....	100	23,3	19,5	21,1	9,0	14,2	9,0	3,9
70 und älter.....	100	33,2	23,6	17,1	4,0	9,5	10,6	1,9
Insgesamt	100	22,7	17,9	18,8	12,6	12,0	8,9	7,1
männlich								
18 bis unter 25.....	100	13,7	18,1	19,3	14,5	8,5	11,8	14,0
25 bis unter 35.....	100	14,9	15,5	22,4	14,9	11,0	9,1	12,2
35 bis unter 45.....	100	18,0	15,7	19,0	15,1	14,2	9,2	8,8
45 bis unter 60.....	100	19,1	16,0	16,8	12,9	20,5	9,4	5,2
60 bis unter 70.....	100	20,2	19,6	21,3	8,2	18,4	9,1	3,1
70 und älter.....	100	29,3	24,1	17,7	3,9	13,0	10,8	1,3
Insgesamt	100	19,9	18,0	19,0	11,4	15,6	9,7	6,5
weiblich								
18 bis unter 25.....	100	16,1	15,1	21,4	20,2	5,5	6,8	14,9
25 bis unter 35.....	100	18,6	15,1	21,2	19,5	6,8	6,4	12,5
35 bis unter 45.....	100	22,6	15,3	16,8	19,7	8,7	7,3	9,7
45 bis unter 60.....	100	23,4	16,2	17,5	15,2	11,6	8,2	7,8
60 bis unter 70.....	100	26,1	19,4	20,9	9,7	10,5	8,9	4,5
70 und älter.....	100	36,2	23,2	16,8	4,2	6,9	10,4	2,4
Insgesamt	100	25,3	17,8	18,6	13,6	8,8	8,3	7,6

4 | Gültige Zweitstimmen bei der Bundestagswahl in Berlin-Ost und -West am 24. September 2017 nach Parteien sowie nach Alter und Geschlecht der Wahlberechtigten

Alter in Jahren	Ins-gesamt	CDU	SPD	DIE LINKE	GRÜNE	AfD	FDP	Sonstige
	%							
Berlin-Ost								
18 bis unter 25.....	100	14,6	15,5	22,7	13,8	8,7	7,0	17,7
25 bis unter 35.....	100	17,1	14,3	21,8	15,3	11,2	7,0	13,2
35 bis unter 45.....	100	18,5	14,2	20,4	15,7	14,3	7,4	9,6
45 bis unter 60.....	100	19,5	12,9	23,3	11,0	19,9	6,6	6,8
60 bis unter 70.....	100	20,6	13,5	32,7	5,0	17,6	5,9	4,6
70 und älter.....	100	22,3	21,2	36,2	2,9	10,7	4,4	2,4
Insgesamt	100	19,3	15,1	26,1	10,4	14,8	6,4	7,9
Berlin-West								
18 bis unter 25.....	100	15,2	17,2	19,1	19,4	6,0	10,5	12,7
25 bis unter 35.....	100	16,6	16,1	21,7	19,0	6,8	8,2	11,6
35 bis unter 45.....	100	21,9	16,7	15,7	18,9	8,9	8,9	9,0
45 bis unter 60.....	100	22,5	18,4	12,8	16,3	13,3	10,4	6,3
60 bis unter 70.....	100	25,2	23,5	13,3	11,6	12,0	11,1	3,3
70 und älter.....	100	39,9	25,1	5,6	4,7	8,8	14,3	1,6
Insgesamt	100	25,2	19,9	13,5	14,1	10,1	10,8	6,5
männlich								
18 bis unter 25.....	100	12,9	15,4	23,5	10,2	12,4	8,9	16,7
25 bis unter 35.....	100	14,7	14,5	23,1	13,0	14,1	8,4	12,3
35 bis unter 45.....	100	16,5	14,1	20,5	13,9	17,4	8,2	9,2
45 bis unter 60.....	100	16,8	12,4	22,2	10,6	25,4	7,4	5,2
60 bis unter 70.....	100	18,0	13,9	32,1	4,3	22,3	5,9	3,5
70 und älter.....	100	19,5	22,4	35,6	2,3	14,2	4,3	1,6
Insgesamt	100	16,8	15,1	25,6	9,4	19,0	7,1	7,0
weiblich								
18 bis unter 25.....	100	16,1	15,5	22,0	16,9	5,5	5,3	18,6
25 bis unter 35.....	100	19,3	14,2	20,7	17,3	8,6	5,9	14,0
35 bis unter 45.....	100	20,5	14,2	20,2	17,5	11,1	6,6	9,9
45 bis unter 60.....	100	22,2	13,5	24,4	11,3	14,4	5,9	8,4
60 bis unter 70.....	100	22,8	13,3	33,3	5,6	13,4	5,9	5,6
70 und älter.....	100	24,3	20,2	36,6	3,3	8,0	4,5	3,0
Insgesamt	100	21,6	15,1	26,5	11,3	11,0	5,7	8,8

te) und kamen auf 12,6% der Zweitstimmen. Der größte Gewinner der Wahl war die AfD – sie gewann 7,1 Prozentpunkte hinzu und kam damit auf 12,0% der Zweitstimmen. Ebenfalls deutlich hinzugewinnen konnten die Freien Demokraten mit 5,3 Prozentpunkten. Die anderen Parteien errangen zusammen 7,1% der Zweitstimmen.

Da sich das Wahlverhalten im Ost- und Westteil der Stadt nach wie vor zum Teil erheblich unterscheidet, wird im Folgenden besonderes Augenmerk auf die beiden Stadthälften gelegt (Tabellen 4 bis 6).

Höchstes Zweitstimmenergebnis der CDU bei den ältesten Wählerinnen und Wählern im Westteil Berlins

Von den unter 25-Jährigen wählten im Ostteil lediglich 14,6% mit der Zweitstimme die Christdemokraten, im Westteil lag der Anteil in dieser Altersgruppe bei 15,2%. In beiden Teilen der Stadt stieg mit dem Alter die Zustimmung zur CDU stetig an. Die höchsten Zweitstimmenergebnisse errang die CDU in der Altersgruppe der ältesten Wählerinnen und Wähler (70 Jahre und älter): Im Ostteil lag der Zweitstimmenanteil der CDU in dieser Altersgruppe bei 22,3% und damit leicht (1,7 Prozentpunkte) über dem der Altersgruppe mit den zweitältesten Wählerinnen und Wählern. Im Westteil ragte der CDU-Zweitstimmenanteil bei den ältesten Wählerinnen und Wählern dagegen mit 39,9% gegenüber 25,2% in der Altersgruppe der 60- bis unter 70-Jährigen besonders heraus.

Insgesamt befanden sich in Berlin in der Altersgruppe von 70 und mehr Jahren 20,0% aller Wählerinnen und Wähler, bei der CDU gehörten jedoch 29,3% zu dieser Altersgruppe. Im Westteil ist dieser Zusammenhang noch etwas deutlicher: Von allen Personen, die sich an der Wahl beteiligten, waren 21,4% 70 Jahre oder älter, aber 33,9% der CDU-Wählerschaft.

Die Christdemokraten sind bei den Frauen beliebter als bei den Männern: 25,3% der Frauen, aber nur 19,9% der Männer votierten mit ihrer Zweitstimme für die CDU. In jeder Altersgruppe, sowohl im Ostteil als auch im Westteil der Stadt, schnitt die CDU 2017 bei den Frauen besser ab als bei den Männern, wobei die Differenz mit zunehmendem Alter sogar noch anstieg. Bei der Bundestagswahl 2013 war das auch der Fall.

Insgesamt verlor die CDU 5,8 Prozentpunkte im Vergleich zu 2013. Am höchsten waren die Verluste bei den ältesten Wählerinnen und Wählern (60 bis unter 70 Jahre sowie 70 Jahre und älter) im Westteil mit 9,6 Prozentpunkten bzw. 11,1 Prozentpunkten. Im Ostteil hatte die CDU bei den Männern deutlich stärker verloren (-5,4 Prozentpunkte) als bei den Frauen (-2,9 Prozentpunkte). Im Westteil korrelierten die Verluste der CDU mit dem Alter, im Ostteil mit dem Geschlecht.

SPD erzielte bessere Ergebnisse bei den Älteren

Ebenso wie die CDU erzielte die SPD bei den ältesten Wählerinnen und Wählern (70 Jahre und älter) die besten Ergebnisse. Bei den Altersgruppen darunter schwankte der SPD-Zweitstimmenanteil zwi-

schen 15,3% und maximal 19,5%. Männer und Frauen unterschieden sich hingegen kaum hinsichtlich der Wahlentscheidung für die SPD.

Im Vergleich zur Bundestagswahl 2013 verlor die SPD mit 3,7 Prozentpunkten am wenigsten bei den ältesten Wahlberechtigten. Das Altersprofil der SPD blieb damit weiterhin schwach ausgeprägt.

Bei der Bundestagswahl 2017 schafften es die Sozialdemokraten lediglich im Westteil der Stadt bei den unter 25-jährigen Männern und bei denen im Alter von 60- bis unter 70 Jahren stärkste Partei zu werden, mit gerade einmal 19,6% und 23,4%.

Hohe Zustimmung zur LINKEN bei den Älteren im Ostteil Berlins

DIE LINKE erzielte auch bei dieser Wahl wieder sehr unterschiedliche Ergebnisse in den ehemals getrennten Stadthälften. Im Ostteil erreichte sie 26,1% der gültigen Zweitstimmen, im Westteil 13,5%. Die Wählerschaft der LINKEN unterschied sich im Vergleich beider Regionen nach Alter und Geschlecht deutlich.

In den östlichen Bezirken erzielte DIE LINKE mit 36,2% die höchsten Anteile bei den Wählerinnen und Wählern im Alter von 70 und mehr Lebensjahren. Bei den 18- bis unter 25-Jährigen votierten dagegen nur 22,7% der Wählerinnen und Wähler für DIE LINKE. Am schlechtesten schnitt sie bei den 35- bis unter 45-Jährigen ab. Nach dieser Altersgruppe stieg der Anteil der Partei DIE LINKE mit dem Alter stetig an.

Im Westteil neigten dagegen – ganz anders als im Ostteil – die jüngeren Wählerinnen und Wähler der LINKEN stärker zu als die älteren: 19,1% bei den 18- bis unter 25-Jährigen sowie 21,7% bei den 25- bis unter 35-Jährigen. Bei den Personen im Alter von 70 und mehr Jahren errang DIE LINKE hier lediglich 5,6%.

Im Ostteil waren 25,0% der Wählerschaft der Partei DIE LINKE im Alter von 70 und mehr Jahren, im Westteil machte diese Altersgruppe dagegen nur 8,8% aus.

Gegenüber 2013 gewann DIE LINKE bei der jüngeren Wählerschaft. Im Ostteil verloren sie besonders bei den 45- bis unter 60-Jährigen (-9,7 Prozentpunkte). Im Westteil gewannen sie dagegen in allen Altersgruppen, am deutlichsten bei den unter 35-Jährigen und am geringsten bei den 45- bis unter 60-Jährigen sowie bei denen im Alter von 70 und mehr Jahren.

GRÜNEN-Anteil bei Wählerinnen und Wählern der mittleren Altersgruppen am höchsten

Deutlich ausgeprägt ist weiterhin das Altersprofil der GRÜNEN-Wählerschaft. Sowohl im Ostteil der Stadt als auch im Westteil war die Zustimmung zu den GRÜNEN in den Altersgruppen der jüngeren Wählerinnen und Wähler überdurchschnittlich hoch. Mit der Altersgruppe der 45- bis 60-Jährigen sank die Zustimmung zu den GRÜNEN dann stetig. In der höchsten Altersgruppe verzeichneten die GRÜNEN den niedrigsten Anteil: 2,9% dieser Altersgruppe wählten die GRÜNEN im Ostteil und 4,7% im Westteil.

5 | Differenz der gültigen Zweitstimmen bei der Wahl zum Deutschen Bundestag in Berlin 2017 und 2013 nach Parteien sowie nach Alter und Geschlecht der Wahlberechtigten in Prozentpunkten

Alter in Jahren	CDU	SPD	DIE LINKE	GRÜNE	AfD	FDP	Sonstige
	%						
insgesamt							
18 bis unter 25.....	-5,5	-7,1	4,0	1,8	2,4	5,8	-1,2
25 bis unter 35.....	-4,9	-8,1	4,6	1,0	4,7	4,7	-1,8
35 bis unter 45.....	-5,0	-6,2	1,8	-0,7	6,2	4,8	-0,7
45 bis unter 60.....	-4,5	-7,6	-2,9	-0,1	10,2	5,0	0,0
60 bis unter 70.....	-8,0	-8,0	0,2	1,1	8,6	5,6	0,4
70 und älter.....	-8,2	-3,7	-1,1	0,2	6,0	6,7	-0,1
Insgesamt	-5,8	-6,7	0,3	0,3	7,1	5,3	-0,6
männlich							
18 bis unter 25.....	-5,2	-7,3	3,3	2,5	3,2	7,0	-3,5
25 bis unter 35.....	-5,7	-8,2	5,5	1,9	6,1	5,4	-4,9
35 bis unter 45.....	-5,7	-6,2	3,1	-1,0	7,4	4,7	-2,3
45 bis unter 60.....	-5,4	-8,0	-3,2	0,2	13,3	5,0	-1,9
60 bis unter 70.....	-8,3	-7,9	-1,1	1,2	11,6	5,2	-0,9
70 und älter.....	-8,6	-4,1	-1,7	0,5	8,4	6,5	-0,9
Insgesamt	-6,3	-6,9	0,2	0,5	9,5	5,5	-2,4
weiblich							
18 bis unter 25.....	-5,9	-7,1	4,6	1,3	1,6	4,5	1,0
25 bis unter 35.....	-4,1	-8,0	3,7	0,1	3,4	4,0	1,0
35 bis unter 45.....	-4,3	-6,3	0,5	-0,5	4,8	4,9	1,0
45 bis unter 60.....	-3,7	-7,1	-2,6	-0,5	7,0	4,9	2,0
60 bis unter 70.....	-7,6	-8,0	1,3	1,0	5,9	5,9	1,5
70 und älter.....	-7,7	-3,4	-0,5	0,1	4,3	6,8	0,5
Insgesamt	-5,3	-6,5	0,4	-0,1	5,0	5,4	1,1

6 | Differenz der gültigen Zweitstimmen bei der Wahl zum Deutschen Bundestag in Berlin-Ost und -West 2017 und 2013 nach Parteien sowie nach Alter und Geschlecht der Wahlberechtigten in Prozentpunkten

Alter in Jahren	CDU	SPD	DIE LINKE	GRÜNE	AfD	FDP	Sonstige								
	%							%							
Berlin-Ost								Berlin-West							
18 bis unter 25.....	-3,3	-5,9	1,6	0,5	2,9	4,2	0,0	-6,8	-7,9	5,4	2,4	2,2	6,6	-1,7	
25 bis unter 35.....	-4,8	-6,8	1,7	1,3	6,7	4,3	-2,5	-4,9	-9,6	7,3	0,5	3,1	4,9	-1,2	
35 bis unter 45.....	-4,0	-5,2	-0,8	-2,1	9,0	4,5	-1,2	-5,8	-7,1	4,1	0,5	3,5	5,0	-0,2	
45 bis unter 60.....	-4,5	-5,3	-9,7	2,2	13,5	4,2	-0,4	-4,5	-8,7	0,9	-1,3	7,6	5,7	0,3	
60 bis unter 70.....	-4,3	-8,4	-5,9	1,4	12,1	4,5	0,6	-9,6	-7,1	2,4	1,3	6,2	6,6	0,1	
70 und älter.....	-3,5	-5,2	-3,2	0,4	7,7	3,4	0,5	-11,1	-2,8	0,5	0,1	5,0	8,7	-0,5	
Insgesamt	-4,1	-6,0	-3,4	0,5	9,7	4,2	-0,9	-6,8	-7,1	2,7	0,1	5,3	6,3	-0,3	
männlich								männlich							
18 bis unter 25.....	-3,2	-7,9	2,3	-0,9	5,7	5,1	-1,1	-6,3	-7,1	4,1	4,1	2,1	7,9	-4,8	
25 bis unter 35.....	-6,6	-6,5	3,5	2,2	8,8	5,1	-6,5	-5,0	-10,0	7,5	1,4	4,0	5,4	-3,4	
35 bis unter 45.....	-5,1	-5,6	0,1	-1,9	10,9	4,5	-3,1	-6,3	-6,8	5,8	-0,4	4,3	4,8	-1,5	
45 bis unter 60.....	-6,5	-6,4	-9,2	2,4	17,7	4,7	-2,7	-4,5	-8,8	0,3	-1,1	10,2	5,4	-1,5	
60 bis unter 70.....	-5,7	-7,9	-6,7	1,2	16,0	4,1	-1,0	-9,5	-7,3	1,3	1,5	8,7	6,1	-0,9	
70 und älter.....	-3,8	-5,1	-4,2	0,0	10,4	3,4	-0,8	-11,9	-3,5	0,4	0,6	7,0	8,3	-0,9	
Insgesamt	-5,4	-6,3	-3,0	0,6	12,8	4,4	-3,2	-6,9	-7,4	2,5	0,4	7,0	6,2	-1,9	
weiblich								weiblich							
18 bis unter 25.....	-3,4	-4,3	1,0	1,7	0,5	3,4	1,0	-7,3	-8,8	6,8	0,8	2,3	4,5	1,1	
25 bis unter 35.....	-3,2	-7,0	0,2	0,2	4,8	3,7	1,2	-5,0	-9,2	7,1	-0,3	2,2	4,0	0,9	
35 bis unter 45.....	-3,0	-4,9	-2,0	-2,5	7,1	4,5	0,8	-5,4	-7,3	2,5	1,2	2,9	4,1	1,0	
45 bis unter 60.....	-2,4	-4,2	-10,2	1,9	9,5	3,7	1,9	-4,4	-8,5	1,3	-1,5	5,0	5,4	2,0	
60 bis unter 70.....	-3,3	-8,8	-5,1	1,5	8,7	4,8	2,0	-9,7	-7,0	3,5	1,1	3,9	6,3	1,1	
70 und älter.....	-3,3	-5,3	-2,6	0,6	5,7	3,4	1,4	-10,3	-2,3	0,6	-0,2	3,5	11,1	0,0	
Insgesamt	-2,9	-5,8	-3,8	0,3	7,0	3,9	1,3	-6,8	-6,8	2,8	-0,2	3,6	6,4	1,0	

Von allen Wählerinnen und Wählern waren 20,0% im Alter von 70 Jahren oder älter, aber nur 6,4% der Wählerschaft der GRÜNEN.

Im Vergleich zu 2013 hatten die GRÜNEN insgesamt leicht gewonnen (+0,3 Prozentpunkte), wobei die Gewinne und Verluste in den einzelnen Altersgruppen sowie im Ost- und Westteil Berlins uneinheitlich sind.

AfD schnitt bei den Männern im Alter von 45 bis unter 60 Jahren am besten ab

Die Alternative für Deutschland (AfD) ging als eindeutiger Gewinner aus der Bundestagswahl hervor – insgesamt konnte sie 7,1 Prozentpunkte an Zweitstimmen hinzugewinnen und kam auf 12,0%. Bei den Männern errang sie sogar 15,6% der Zweitstimmen, deutlich mehr als bei den Frauen (8,8%).

Mit 6,9% errang sie die niedrigste Zustimmung bei den Wählerinnen und Wählern unter 25 Jahren. Ab dieser Altersgruppe stieg der AfD-Zweitstimmenanteil stetig bis zu den 45- bis unter 60-Jährigen. Anschließend sank der Anteil dann wieder bis auf 9,5% bei der Generation 70 plus.

Im Ostteil lag der AfD-Anteil in jeder Altersgruppe höher als im Westteil. Bei den Männern im Alter von 45- bis unter 60 Jahren erzielte sie im Ostteil sogar mit 25,4% das beste Ergebnis und konnte hier alle anderen Parteien hinter sich lassen.

Die AfD gewann gegenüber 2013 in allen Altersgruppen und bei beiden Geschlechtern deutlich. Die Gewinne waren in den „Hochburgen“ besonders deutlich, also bei den Männern im Ostteil in der Altersgruppe 45 bis unter 60 Jahre.

Zustimmung zur FDP in den Altersgruppen im Ost- und Westteil unterschiedlich

Bezogen auf die gesamte Stadt war der FDP-Anteil in den einzelnen Altersgruppen sehr ähnlich: Der niedrigste Zweitstimmenanteil war bei den 25- bis unter 35-Jährigen (7,7%) zu verzeichnen, der höchste bei denen im Alter von 70 und mehr Jahren (10,6%). In den beiden Stadthälften war der Zusammenhang zwischen dem FDP-Anteil und dem Alter der Wählerinnen und Wähler allerdings gegenläufig: Im Ostteil sank die Zustimmung zur FDP tendenziell mit dem Alter bis auf 4,4% bei den Ältesten (70 und mehr Jahre). Im Westen erreichte dagegen der Zweitstimmenanteil bei den ältesten Wählerinnen und Wählern das Maximum mit 14,3%.

Bei der jüngeren Wählerschaft waren es eher die Männer, die der FDP ihre Stimme gaben – die Differenz zwischen dem FDP-Anteil bei den Männern und dem bei den Frauen betrug 5 Prozentpunkte bei den unter 25-Jährigen. Mit zunehmendem Alter wurde diese Differenz fast stetig geringer.

Anteil nicht im Bundestag vertretener Parteien bei jüngeren Wählerinnen und Wählern am höchsten

Insgesamt 7,1% der Zweitstimmen wurden für Parteien abgegeben, die an der 5%-Hürde scheiterten und damit nicht im Deutschen Bundestag vertreten sind. Die Partei für Arbeit, Rechtsstaat, Tierschutz, Elitenförderung und basisdemokratische Initiative (Die PARTEI) erzielte 2,1% und damit das beste Ergebnis dieser sonstigen Parteien, gefolgt von der Tierschutzpartei (1,4%), der Piratenpartei (0,6%) und den Grauen (0,5%).

Den höchsten Zweitstimmenanteil erzielten diese hier „Sonstige“ genannten Parteien bei den 18- bis unter 25-Jährigen mit 14,4%. Ab dieser Altersgruppe fiel der Anteil von Altersgruppe zu Altersgruppe und erreichte bei den 70 Jahre und älteren Wählerinnen und Wählern das Minimum mit 1,9%.

Damit blieb etwa jede siebte Zweitstimme der jüngsten Wählerinnen und Wähler bei der Mandatsverteilung unberücksichtigt, aber weniger als jede fünfzigste Zweitstimme der Älteren.

Der Zusammenhang zwischen dem Alter der Wählerschaft und der Wahl nicht im Bundestag vertretener Parteien zeigte sich in beiden Teilen der Stadt. Allerdings war die Spannweite zwischen der niedrigsten und der höchsten Altersgruppe im Ostteil höher als im Westteil: Im Ostteil betrug diese 15,3 (17,7% bei den unter 25-Jährigen minus 2,4% bei den über 69-Jährigen) und im Westteil 11,1% (12,7% bei den unter 25-Jährigen minus 1,6% bei den über 69-Jährigen).

Es besteht außerdem ein leichter Zusammenhang mit dem Geschlecht: Frauen votierten etwas stärker für die sonstigen Parteien (7,6%) als Männer (6,5%).

AfD-Wählerinnen und Wähler neigten am wenigsten zur Stimmenaufteilung

Die überwiegende Mehrheit der Wählerinnen und Wähler votierte mit Erst- und Zweitstimme für den Direktkandidaten bzw. die Direktkandidatin und die

7 | Stimmensplitting bei der Wahl zum Deutschen Bundestag in Berlin am 24. September 2017

Zweitstimme ¹	Von 100 Wählern, die ihre Zweitstimme der vorstehenden Partei gaben, wählten mit der Erststimme den Kandidaten der ...							
	insgesamt	CDU	SPD	DIE LINKE	GRÜNE	AfD	FDP	Sonstige
%								
Berlin								
CDU.....	100	79,6	6,1	4,1	5,0	1,0	3,3	0,9
SPD.....	100	5,0	75,1	9,4	7,3	0,9	1,0	1,3
DIE LINKE	100	2,2	9,4	75,7	8,0	0,9	0,5	3,3
GRÜNE....	100	6,6	22,0	10,0	58,1	0,2	0,7	2,5
AfD.....	100	5,5	2,8	3,8	0,4	84,4	1,8	1,4
FDP.....	100	35,8	7,9	3,4	3,4	2,4	45,6	1,5
Berlin-Ost								
CDU.....	100	72,9	5,2	9,8	6,3	1,8	2,7	1,4
SPD.....	100	4,3	65,7	19,7	6,2	1,2	0,9	1,9
DIE LINKE	100	2,1	4,3	85,3	4,6	0,7	0,4	2,6
GRÜNE....	100	6,4	15,7	17,5	56,2	0,2	0,7	3,4
AfD.....	100	4,5	1,8	6,0	0,3	84,3	1,3	1,8
FDP.....	100	30,8	7,6	8,6	3,3	3,4	43,6	2,7
Berlin-West								
CDU.....	100	83,3	6,5	0,9	4,3	0,6	3,7	0,6
SPD.....	100	5,4	80,2	3,8	7,9	0,7	1,0	0,9
DIE LINKE	100	2,3	16,4	62,4	12,7	1,1	0,6	4,4
GRÜNE....	100	6,7	25,3	6,0	59,1	0,2	0,8	2,0
AfD.....	100	6,5	3,9	1,3	0,5	84,5	2,3	0,9
FDP.....	100	37,9	8,0	1,1	3,4	2,0	46,5	1,0

Landesliste derselben Partei. Der Anteil des Stimmensplittings² war allerdings bei den Wählerinnen und Wählern der einzelnen Parteien sehr unterschiedlich und hing wohl auch damit zusammen, wie aussichtsreich die Direktkandidatinnen und -kandidaten der einzelnen Parteien eingeschätzt wurden. Für aussichtsreich gehaltene Bewerberinnen und Bewerber werden eher gewählt als weniger aussichtsreiche.

Bei Bundestagswahlen in Berlin waren bisher nur Direktkandidatinnen und -kandidaten von SPD, CDU sowie der Partei DIE LINKE (im Ostteil der Stadt) und der GRÜNEN (im Wahlkreis Friedrichshain-Kreuzberg – Prenzlauer Berg-Ost) erfolgreich.

Wählerinnen und Wähler, die davon ausgehen, dass eine von ihnen präferierte Person nur geringe oder keine Chance hat, das Direktmandat zu erringen, wählen vermutlich die aus ihrer Sicht zweitbeste Lösung. Aus dem Stimmensplitting lässt sich so auch ableiten, wie nahe sich die Wählerschaft der einzelnen Parteien ist und möglicherweise sogar, welche Koalitionen gewünscht werden.

In Berlin neigten die Wählerinnen und Wähler der AfD am wenigsten zu einer Aufteilung ihrer Erst- und Zweitstimme: 84,4% splitteten ihre Stimmen nicht.

Wie vor der Wahl von Meinungsforschungsinstituten prognostiziert und am Wahltag bestätigt, waren die Direktbewerberinnen und -bewerber der AfD in allen Wahlkreisen weit vom Gewinn eines Direktmandats entfernt. Dass dies die AfD-Wählerschaft nicht dazu bewogen hat, ihre Erststimme einem anderen Bewerber zu geben, scheint ein Beleg dafür zu sein, dass die AfD-Wählerschaft besonders wenig mit anderen Parteien sympathisiert.

Die Erststimmen der AfD-Zweitstimmenwählerinnen und -wähler, die ihre Stimme splitteten, votierten dann in absteigender Reihenfolge für die CDU (5,5%), die LINKEN (3,8%) und die SPD (2,8%). Im Ostteil kamen die LINKEN mit 6,0% sogar auf den ersten Platz bei der stimmensplittenden AfD-Wählerschaft.

Konsistentes Wahlverhalten zeigten auch die Wählerinnen und Wähler der CDU, der LINKEN und der SPD: 79,6%, 75,7% bzw. 75,1% gaben ihre Erst- und Zweitstimme derselben Partei.

Ausgesprochen strategisch stimmten dagegen die Wählerinnen und Wähler der FDP und der GRÜNEN ab. Die Erststimmen der FDP-Wählerinnen und Wähler entfielen zu 45,6% auf die Bewerberinnen und Bewerber der eigenen Partei und zu 35,8% auf die der CDU. Von den Zweitstimmenwählerinnen und -wählern der GRÜNEN stimmten 58,1% mit ihrer Erststimme für eine Kandidatin oder einen Kandidaten der GRÜNEN und 22,0% für einen oder eine der SPD.

Aber auch bei den SPD-Wählerinnen und Wählern – insbesondere im Ostteil der Stadt – zeigte sich strategisches Stimmensplitting: 34,3% von ihnen gaben ihre Erststimme nicht der Direktkandidatin oder dem Direktkandidaten dieser Partei.

Die Aufteilung der Zweit- und Erststimmen zwischen den Parteien, die vor der Wahl deutlich gemacht hatten, dass sie eine Koalition anstreben, zeigt für die ganze Stadt folgendes Bild:

GRÜNE und SPD:

- GRÜNE-Zweitstimmenwählerinnen und -wähler splitteten primär zugunsten von SPD (22,0%) und weit abgeschlagen für DIE LINKE (10,0%) und die CDU (6,6%).
- SPD-Zweitstimmenwählerinnen und -wähler splitteten zugunsten der Partei DIE LINKE (9,4%), der GRÜNEN (7,3%), aber auch zugunsten der CDU (5,0%).

FDP und CDU:

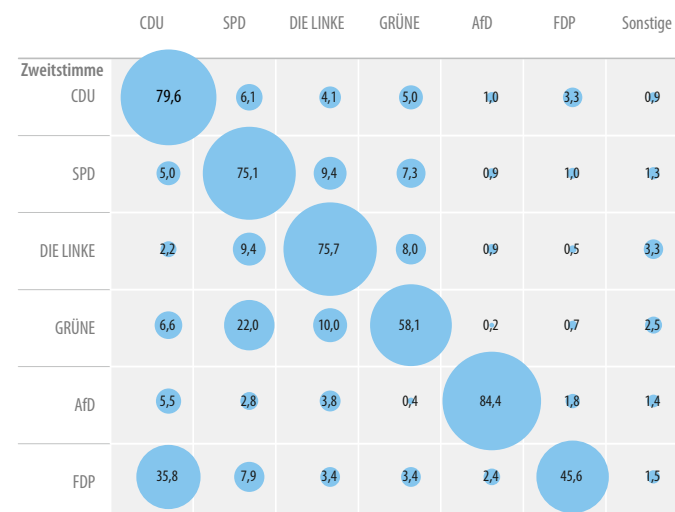
- FDP-Zweitstimmenwählerinnen und -wähler splitteten zugunsten der CDU (35,8%) und deutlich abgeschlagen für die SPD (7,9%).
- CDU-Zweitstimmenwählerinnen und -wähler splitteten selten und wenn, dann zugunsten der SPD (6,1%), aber auch der GRÜNEN (5,0%) und der Partei DIE LINKE (4,1%). Nur 3,3% von ihnen votierten für die Kandidierenden der FDP. Dies lag vermutlich weniger an der Parteizugehörigkeit der FDP-Bewerberinnen und -Bewerber als vielmehr an der Einschätzung deren Chance, den Wahlkreis zu gewinnen. Für die AfD-Bewerberinnen und -Bewerber votierte nur 1,0% der CDU-Wählerschaft (Abbildung c).

Splittingsverhalten in Berlin-Ost und Berlin-West unterschiedlich

Im Ostteil Berlins sind die Direktkandidaten der LINKEN deutlich chancenreicher als im Westteil. Dies wirkt sich auch auf das Stimmensplitting aus. Die Zweitstimmenwählerinnen und -wähler der LINKEN

c | Stimmensplitting bei der Wahl zum Deutschen Bundestag in Berlin am 24. September 2017

Von 100 Wählern, die ihre Zweitstimme der vorstehenden Partei gaben, wählten mit der Erststimme den Kandidaten der ...



² Bei der Bundestagswahl werden die Erst- und die Zweitstimmen auf einem Stimmzettel abgegeben. Es ist deshalb mit der repräsentativen Wahlstatistik möglich, festzustellen, wie die Wählerinnen und Wähler ihre Stimmen aufgeteilt („gesplittet“) haben.

im Osten Berlins teilten hier ihre Stimmen am wenigsten auf: 85,3% von ihnen wählten auch mit der Erststimme die Kandidatin bzw. den Kandidaten dieser Partei. Zusätzlich votierten viele Zweitstimmenwählerinnen und -wähler der anderen Parteien für Direktkandidatinnen und -kandidaten der LINKEN: 19,7% der SPD-Zweitstimmenwählerinnen und -wähler stimmten hier mit der Erststimme für Bewerberinnen bzw. Bewerber der LINKEN, bei den GRÜNEN-Wählerinnen und -Wählern waren es 17,5% und bei denen der CDU und der FDP immerhin noch 9,8% bzw. 8,6%. 6,0% der AfD-Wählerschaft gaben ihre Stimme der Person, die für die LINKE im Wahlkreis antrat.

Im Westteil lagen dagegen die Nicht-Splittinganteile von CDU (83,3%) und SPD (80,2%) höher und die der LINKEN erheblich niedriger (62,4%) als im Osten.

Zusammenfassung

Die Mehrheit der Wahlberechtigten hat inzwischen das 50. Lebensjahr überschritten und ältere Menschen beteiligten sich stärker an der Bundestagswahl 2017 als die Jüngeren. Außerdem neigten sie stärker zur Briefwahl.

In fast allen Altersgruppen lag die Wahlbeteiligung bei den Frauen höher als bei den Männern. Lediglich bei den ältesten Wahlberechtigten beteiligten sich prozentual weniger Frauen an der Wahl, wobei als Ursache hierfür die unterschiedliche Lebenserwartung und die unterschiedliche Morbidität von Männern und Frauen vermutet werden.

Es zeigten sich deutliche Zusammenhänge zwischen Alter und Geschlecht der Wählerinnen und Wähler und der Präferenz für einzelne Parteien.

Die CDU errang ihre besten Ergebnisse bei den Älteren, im Westteil und bei den Frauen. DIE LINKE schnitt ebenfalls in beiden Stadtteilen sehr unterschiedlich ab, wobei ihre höchsten Werte bei den

Älteren im Ostteil zu verzeichnen sind. Die SPD erzielte etwas bessere Zweitstimmenergebnisse bei den ältesten Wählerinnen und Wählern und weniger gute bei denen der mittleren Altersgruppen. Das Altersprofil der SPD bleibt, wie 2013, weiterhin schwach ausgeprägt. Deutlicher ist dagegen das Altersprofil der GRÜNEN-Wählerschaft: Die Zustimmung zu den GRÜNEN war in den Altersgruppen der jüngsten und mittelalten Wählerinnen und Wähler überdurchschnittlich hoch und sank ab einem Alter von 45 Jahren stetig. Die AfD schnitt bei den Männern besser ab als bei den Frauen und erzielte den höchsten Anteil in der Altersgruppe der 45 bis unter 60 Jahre alten Wählerinnen und Wähler. Im Ostteil sank die Zustimmung zur FDP tendenziell mit dem Alter – im Westen erreichte dagegen der FDP-Anteil bei den ältesten Wählerinnen und Wählern das Maximum.

Jüngere votierten zu einem deutlich höheren Anteil für Parteien, die an der 5%-Hürde scheiterten, als die Älteren. So blieb fast jede siebte Zweitstimme der jüngsten Wählerinnen und Wähler bei der Mandatsverteilung unberücksichtigt, aber weniger als jede fünfzigste Zweitstimme der Älteren.

Die überwiegende Mehrheit der Wählerinnen und Wähler votierte mit Erst- und Zweitstimme für die Direktkandidatin bzw. den Direktkandidaten und die Landesliste derselben Partei. Der Anteil des Stimmensplittings war zwischen den Parteien unterschiedlich. Am wenigsten neigte die AfD-Wählerschaft dazu, ihre Stimmen zu splitten, gefolgt von denen der CDU, der LINKEN und der SPD. Am stärksten splitteten die Zweitstimmenwählerinnen und -wähler der FDP und der GRÜNEN ihre Stimmen.

Geert Baasen leitet die Geschäftsstelle der Landeswahlleiterin für Berlin im Amt für Statistik Berlin-Brandenburg.

Der komplette Statistische Bericht [4] mit den Ergebnissen in tabellarischer Form ist im Internet unter www.wahlen-berlin.de veröffentlicht.

Quellen

- [1] Der Bundeswahlleiter (2018): Wahl zum 19. Deutschen Bundestag am 24. September 2017 – Heft 4, Wahlbeteiligung und Stimmabgabe der Frauen und Männer nach Altersgruppen.
- [2] Mayer, K. U.; Balthes, P. B. (1996): Die Berliner Altersstudie.
- [3] Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2017): Bericht der Landeswahlleiterin zugleich Statistischer Bericht B VII 1-3 – 4j / 17, Wahl zum 19. Deutschen Bundestag am 24. September 2017, Endgültiges Ergebnis.
- [4] Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2017): Statistischer Bericht B VII 1-5 – 4j / 17 – Bundestagswahl 2017 im Land Berlin, Repräsentative Wahlstatistik.